Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 382. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 17. August 1868.**

Deutschland.

Berlin, 15. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Consul Alfred Antoine Florè zu Nizza und dem Haupt-Steuer-amts-Assistenten und Güter-Verwalter Friedrich August Steffen zu Königsberg i. Pr. den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Hegemeister Friedrich Heinrich Roge zu Messenthin im Kreise Randow, dem berittenen Steueraufseher Wilhelm Marquardt zu Berent und dem Thor-Controleur Carl Jaudus zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Maurer Johann Hanns zu Fraulautern im Kreise Saarlouis die Rettungsmedaille am Bande verliehen; den Appellat.-Gerichtsrath Dr. Förster in Greifswald zum Geh. Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium ernannt; dem Regierungs-Rath v. Funck hierselbst den Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen; und den Kreisrichter Reich in Münsterberg zum Director des Kreisgerichts zu Freystadt in Schlesien ernannt.

Ich habe für die Zeit von jetzt bis zum 1. Januar 1869 zu Mitgliedern des Gerichtshofes, welcher in den auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 13. Februar 1854 zu erhebenden Competenz-Conflicten zu entscheiden hat, — an Stelle des verstorbenen Generals der Cavallerie v. Alvensleben und des jetzigen General-Lieutenants zur Disposition v. Neumann — den Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, General-Lieutenant Schwartz, und den Commandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor Frhrn. v. Loën, ernannt und die beiden Letzteren hiervon direct in Kenntniß gesetzt.

Ems, den 25. Juli 1868. **Wilhelm.**
v. Roon. Leonhardt.

An das Militär-Justiz-Departement.

Berlin, 15. August. [Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs] sind dem „Staats-Anz." folgende Mittheilungen zugegangen:

Koblenz, 13. August. Se. Majestät der König beendeten die Kur in Ems am 12. d. M. Früh, nahmen den Vortrag des General-Adjutanten von Tresckow entgegen und begaben Allerhöchstsich, am Bahnhofe von den Behörden und vielen Mitgliedern der Badegesellschaft zum Abschied begrüßt, mittelst Extrazuges um 2 Uhr, begleitet von dem Flügeladjutanten Grafen Lehndorff, nach Eltville und von dort zu Wagen über Schlangenbad nach Schwalbach, um Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, Allerhöchstwelcher zu einem eintägigen Besuch der dort weilenden Großfürstin Marie von Kissingen eingetroffen war, einen Besuch zu machen. Se. Majestät der König trafen um 5 Uhr in Schwalbach im Hotel „Allee-Saal" ein, wo unmittelbar darauf Se. Majestät der Kaiser von Rußland bei Allerhöchstdemselben eintrat. Nach einer halben Stunde etwa begaben die Monarchen Allerhöchstsich zu Fuß zu der jungen Großfürstin, von wo Seine Majestät der König um 6 Uhr zurückkehrte, um unmittelbar darauf die Fahrt nach Koblenz anzutreten, wo der Extrazug pünktlich um 9 Uhr eintraf und im königl. Schlosse ein größeres Fest mit Zapfenstreich bis 11¼ Uhr währte.

Am 13. d. M., Früh 7½ Uhr, wohnten Se. Majestät der König, sowie auch Ihre Majestät die Königin einem Exerzieren der drei in Koblenz garnisonirenden Infanterie-Regimenter bei, besichtigten das 8. Pionier-Bataillon und ließen die Artillerie vorbeimarschiren. Demnächst fand ein Diner von 43 Couverts im Schlosse statt. Ihre Majestät die Königin empfing durch den kaiserlich ottomanischen Gesandten Aristarchi Bey, in einer ihm ertheilten Audienz, das Geschenk des Groß-Sultans. Später wohnten Ihre königl. Majestäten dem Promenaden-Concert bei, und Abends begaben Se. Majestät der König Allerhöchstsich per Extrazug nach Wiesbaden.

Wiesbaden, 14. August. Die Ankunft Sr. Majestät hierselbst erfolgte gestern um ½9 Uhr Abends. Allerhöchstdieselben wurden auf dem Bahnhofe der Nassauischen Staatsbahn von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden und den höchsten Vertretern der Geistlichkeit ehrfurchtsvoll begrüßt. Außerhalb der Empfangs-Räumlichkeiten hatte sich ein zahlreiches Publikum aufgestellt. Da der gegen Abend eingetretene Regen inzwischen aufgehört hatte, so kam die bengalische Beleuchtung der Straßen, durch welche sich der königliche Wagenzug bewegte, zu effectvoller Wirkung. Der längste Theil der Straßen, welche zu passiren waren, war mit einer Doppelreihe schöner Bäume geschmückt, an deren drittem oder viertem etwa, die ganze Tour entlang, Beleuchtungs-Apparate angebracht waren, die sich in dem Augenblick, als der königliche Wagen vom Bahnhofe in die Rheinstraße einlenkte, entzündeten. Beim Erscheinen Sr. Majestät vom Bahnhofe aus bis zum Residenzschlosse ertönten laute Begrüßungsrufe der harrenden Menge. Auf dem Cursaalplatze zwischen den Colonnaden, welcher rings umfahren wurde, waren die Fontänen erleuchtet. Bald nach Ankunft des Königs im Schlosse versammelten sich vor demselben die hiesigen Gesangskräfte und brachten Sr. Majestät eine Serenade. Allerhöchstdieselben traten während des Gesanges auf den Balkon heraus. Als die letzten Töne verklungen waren, brachte der Bürgermeister Lanz ein Hoch auf Se. Majestät aus, das einen dreimaligen Widerhall seitens der vor dem Schlosse dichtgedrängten Volksmenge fand. In demselben Augenblick erstrahlte die dem Schlosse schrägüber liegende evangelische Kirche in bengalischer Beleuchtung. Se. Majestät der König zogen Allerhöchstsich hierauf in die inneren Wohnräume zurück, wo Allerhöchstdieselben noch dem Kapellmeister Jahn für seine und der Sänger Leistungen in huldvollen Worten dankte.

Heute Mittag erfolgte, nach dem „W. T. B.", unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung für das neue Militär-Kurhaus durch Se. Majestät den König. Nachmittags wird Diner im Schlosse stattfinden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— 15. August, Vormittags. Se. Majestät der König besuchten heute Früh die Unteroffizierschule in Biebrich. Nach der Theilnahme am Gottesdienst hierselbst findet morgen gegen 1 Uhr die Abfahrt über Frankfurt ohne Aufenthalt nach Homburg statt.

[Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] haben zur Feier der Anwesenheit des Prinzen Alfred von Großbritannien im Neuen Palais zu Potsdam mehrere Festivitäten, auch ein Ballfest im Freien veranstaltet. Gestern verließ der Prinz Alfred Potsdam und begab sich nach Gotha, von wo aus die Rückreise nach England erfolgt. Im nächsten Monat wird der Kronprinz, wie verlautet, den König nach den Elbherzogthümern begleiten. Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin mit den Kindern nach Schloß Windsor erfolgt gleich nach der Geburtstagsfeier am 18. October und dauert der Aufenthalt am englischen Hofe etwa 3 Monate.

[Der Ministerpräsident Graf Bismarck] hat sich am vergangenen Sonntage mit seiner Gemahlin zu seinem Schwiegervater, Herrn v. Puttkamer auf Reinfeld bei Bütow, begeben. Seine Rückkehr nach Varzin erfolgt in diesen Tagen.

[Der Kriegsminister v. Roon] hat sich vorgestern in Begleitung seines Adjutanten, Majors Hartrott, zu dem Könige nach Wiesbaden begeben.

[Der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel] ist wieder nach der Lausitz zurückgekehrt.

Hannover, 13. August. [Wegen Majestätsbeleidigung] wurde der 15 Jahre alte Zimmerlehrling Lüdeking aus Neustadt in Anbetracht seines jugendlichen Alters zu nur 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er hatte mit zwei anderen Knaben, vom Heidelbeerensuchen heimkehrend, auf der Chaussee einen Vers des Hannoveranerliedes gesungen, in welchem die Ehrfurcht vor dem König verletzt worden sein soll. (D. V. Z.)

Halle a. S., 13. Aug. [Oberbürgermeister Bertram †.] Vorgestern starb hier der frühere Oberbürgermeister hiesiger Stadt Geh. Regierungsrath Bertram nach längerem Leiden im 81sten Lebensjahre. Der Verewigte ist eine lange Reihe von Jahren hindurch in verschiedenen Aemtern Mitglied der städtischen Verwaltung gewesen, an deren Spitze er in der bewegten Zeit des Jahres 1848 stand.

Vom Oberrhein, 13. Aug. [Die Conferenzen zwischen den Kriegsministern von Baiern, Würtemberg und Baden] wegen Bildung einer ständigen süddeutschen Militär-Commission werden noch nicht im Laufe dieses Monats ihren Anfang nehmen, sondern erst in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden (der baierische Kriegsminister hat auch eben erst eine längere Urlaubsreise angetreten). Wir können noch hinzufügen, daß sich an der Conferenz, die den Charakter einer Vorbesprechung haben wird, auch diplomatische Bevollmächtigte, wie einst an der Commission für Auseinandersetzung des ehemaligen Bundeseigenthums, betheiligen werden und die Berathungen nicht auf der Grundlage des baierisch-würtembergischen Vorschlages, sondern frei geführt werden sollen. (K. Z.)

Schwerin, 15. August. [Körner-Feier.] Die an dem 50jährigen Todestage Theodor Körner's projectirte Halle zur Aufbewahrung der damals gespendeten Ehrengaben zu Wöbbelin ist durch die Munificenz des Großherzogs so weit vollendet, daß dieselbe am 26. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in angemessener Feier eingeweiht werden soll. Die Gedächtnißrede am Grabe Theodor Körner's wird vom Pastor Ehrig aus Neustadt, die Festrede vor der Körnerhalle vom Pastor Danneel aus Ludwigslust gehalten werden. (W. T.-B.)

Gotha, 16. August. [Nordpol-Expedition.] Nach neueren Nachrichten, die dem Dr. Petermann in Gotha über die deutsche Nordpol-Expedition zugegangen sind, war die „Germania" bereits am 23. Juni aus dem Eise befreit und wurde vom Dampfer „Bienenkorb" 74½ Grad nördlicher Breite, 15 Grad westlicher Länge nordwärts steuernd gesehen. (T. B. f. N.)

Wiesbaden, 15. August. [Se. Maj. der König] empfing die städtische Deputation auf das huldvollste und verhieß, daß die Kur- und Theaterangelegenheit der Würde der Regierung und dem Wohle der Stadt entsprechend geordnet werden solle. (W. T.-B.)

Bad Homburg, 16. Aug. [Se. Majestät der König] ist heute Nachmittag 2 Uhr unter enthusiastischer Begrüßung der Bevölkerung, sowie der anwesenden Kurgäste, hier eingetroffen. Die Stadt ist überall festlich geschmückt. (W. T. B.)

Darmstadt, 15. August. [Aufhebung des Wuchergesetzes.] Das Darmstädter Regierungsblatt publicirt das Gesetz, durch welches das Wuchergesetz in den zum norddeutschen Bunde gehörigen Gebietstheilen des Großherzogthums seit dem 3. December v. J. und für die übrigen Landestheile mit September d. J. aufgehoben ist. (W. T.-B.)

München, 12. August. [Die deutsche Kaiserkrone im Jahre 1849.] In Betreff der Mittheilungen über König Ludwig I., welche Graf Pocci in der „Allg. Ztg." veröffentlicht, giebt Herr Fr. Kolb in der „Frankf. Z." folgenden näheren Aufschluß:

Was nun die Angabe des Herrn Grafen Pocci betrifft, die Kaiserkrone sei nach Ablehnung des Königs von Preußen dem Könige Ludwig von Baiern angeboten, von diesem jedoch gleichfalls zurückgewiesen worden, und ebenso was den unbedingten Widerspruch des Herrn Prof. Wuttke anbelangt, so befinden sich beide in einem theilweisen Irrthum. Die Krone ist dem Könige Ludwig nicht angeboten worden; er konnte sie daher nicht zurückweisen. Er hatte dem baierischen Throne entsagt, weil, wie es in der Proclamation vom 20. März 1848 ausdrücklich hieß, „eine neue Richtung begonnen, eine andere, als in welcher der Monarch seit 23 Jahren geherrscht" habe. Die Reichsverfassung war nun aber gerade ein wesentlicher Ausdruck dieser „neuen", dieser „anderen Richtung". Es konnte daher in dieser Frage nicht wohl an den zurückgetretenen, wohl aber konnte an den damals regierenden König Max von Baiern gedacht werden, nachdem die Ablehnung des preußischen Königs definitiv erfolgt war. Und es ist allerdings Thatsache, daß von mehreren Fractionen des Parlaments der Versuch gemacht wurde, den ebengenannten Fürsten zur Annahme der deutschen Kaiserkrone zu bewegen.

In Baiern waren die vertagten Kammern auf den 15. Mai 1849 wieder berufen. Ich hatte mir deshalb vom Parlamente Urlaub genommen, um mich nach München zu begeben. Nach wenigen Tagen, höchst wahrscheinlich am 18. desselben Monats (möglicher aber nicht wahrscheinlicher Weise könnte es um ein oder zwei Tage später gewesen sein), des Abends etwa um 11 Uhr, trafen zwei meiner Frankfurter Collegen, als Delegirte, der eine des Clubs des deutschen Hauses, der andere des der Westend-Halle, unerwartet hier bei mir ein (der Erste war einer meiner näheen Bekannten, der noch lebt; das spätere Schicksal des Zweiten kenne ich nicht). Sie theilten mir mit, die beiden bezeichneten Clubs seien einig in der Ansicht, daß, nachdem die deutsche Sache durch die Schuld der großpreußischen Partei in eine so heillose Lage gebracht worden, versucht werden müsse, die Reichsverfassung mit ihren freiheitlichen Bestimmungen dadurch zu retteu, daß das Parlament sich bereit zeige, dem Könige von Baiern die deutsche Krone zu übertragen, sofern mnn Gewißheit habe, daß er die Reichsverfassung und diese Krone annehme. Sei dies der Fall, so werde die formelle Wahl sofort stattfinden. (In dieser Beziehung wurden mir verschiedene Nachweise gegeben, welche über die Durchführbarkeit der Angelegenheit im Parlamente kaum einem Zweifel Raum ließen, um so weniger, als die specifischen Preußen großentheils ausgetreten waren.) Es frage sich nun, auf welchem geeigneten Wege man die Sache zur Kenntniß des bairischen Königs bringe. — Nach einigen Verhandlungen führte ich die beiden Abgeordneten noch in derselben Nacht zu einem in höherer Stellung befindlichen Manne, einem früheren Minister. Wir verhandelten mit diesem, ich glaube bis 2 Uhr. Er übernahm die weitere Einleitung der Sache, zu welchem Behufe er noch in der nämlichen Nacht ein erstes Schreiben abfaßte. Am nächsten Tage geschahen weitere Schritte, indeß die Abgesandten auf eine Erklärung harrten. Erst am dritten Tage erfolgte eine Antwort und zwar eine ablehnende. Wie ich theils damals, theils etwas später vernahm, soll der Gedanke auch am bairischen Hofe nicht ohne Vertreter geblieben sein. Den Bemühungen und der Beredtsamkeit des Herrn v. d. Pfordten, der kurz zuvor als sächsischer Minister durch die dortige Landtagsopposition verdrängt worden und der gerade damals ein Portefeuille in Baiern erlangt hatte, sei es, so ward mir angegeben, nach längerem Schwanken gelungen, den König schließlich zur Ablehnung zu bestimmen.

Herr v. d. Pfordten trägt also die Schuld, wenn damals die preußische Führung nicht für alle Zeit beseitigt und durch die bairische ersetzt worden ist!

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 14. Aug. [Dualistische Spitzfindigkeiten. — Klerikale Renitenz. — Feudale Hinterhaltigkeit. — Deutsche Schlaffheit.] Es ist nur eine Kleinigkeit, die ich Ihnen mittheilen will; aber sie ist so bezeichnend für unsere Zustände, daß ich sie Ihren Lesern als ein ex ungue leonem serviren muß. Sie kennen diese schmutzigen „Zehnerln" — Papierfetzen, die einen Werth von 2 Sgr. repräsentiren — die jedem Fremden bei dem ersten Anblick in Oderberg ein Gefühl des Ekels einflößen und zu dem charakteristischen Ausrufe verleiten: „ist das auch Geld?" Erst neulich war ich am Bahnhofe Zeuge, wie eine Dame dem sie begleitenden Diener, auf eine Mehrforderung des Gepäckträgers sagte: donnez lui donc encore de ces pâles chiffons-la! Man ist froh, wenn man das Zeug los ist und ein Staat mit diesem Papiergelde (!) erinnert an einen Menschen, der kein reines Hemde mehr hat und doch für einen Gentleman passiren möchte. Mit Recht hat daher die Regierung dieser Misere durch die Ausprägung von Zwanzigkreuzerstücken ein Ende machen wollen; aber sie hat ihr Werk einstellen müssen — risum teneatis — aus Rücksicht auf die Selbstständigkeit Ungarns. Auf der neuen Scheidemünze steht nämlich blos 20 — und das ist zu Betrügereien benutzt worden, indem man den Bauern und Arbeitern weiß machte, es seien alte Zwanziger, die fast das Doppelte an Werth besitzen. Nun wollte man hinzusetzen „Neukreuzer", allein dawider erhebt Ungarn Einsprache, weil es gegen die „Parität" verstoße; dann müsse auch eine magyarische Umschrift dazukommen — und da für zwei Umschriften der Raum fehlt, bleiben wir bei den alten Papierzehnerln! — Die Renitenz der Pfarrer gegen das Ehegesetz nimmt immer größere Dimensionen an. Ueberall wird die Herausgabe der Ehegerichtsakten verweigert; auch sind selbst in Wien, wie in anderen Kronlands-Hauptstädten schon Fälle vorgekommen, daß die Geistlichen Eheleuten, die ein Zeugniß für einen Scheidungsproceß nachsuchen, trocken erklären, sie möchten sich nur an das geistliche Gericht wenden, dann werde der Herr Pfarrer schon alle Papiere einreichen. Die Regierung hat diesem Treiben gegenüber keine andere Waffen, als den Clerikern immer neue Fristerstreckungen zur Erklärung ihrer Unterwerfung unter die Staatsgesetze zu bewilligen — was natürlich die Schwarzen in ihrem Widerstande gegen die „ohnmächtigen Doctoren" nur ermuthigen kann. — Die Feudalen beobachten gegenwärtig, übrigens mit ziemlichem Ungeschick, die elementare Politik, das Wasser nach Möglichkeit zu trüben und jede kleine Differenz, die im Lager der Verfassungspartei auftaucht, nach besten Kräften zu hellen Flammen anzublasen. Das „Vaterland" fährt demgemäß nicht nur rüstig fort, die Arbeiter in ihrem „guten Rechte", die europäische Socialrepublik zu verlangen, zu unterstützen. Es bietet auch bereitwilligst den Ungarn seinen Beistand an, seitdem die Anforderung „Naplos", daß Ungarn hinfort allein mit seinen Interessen für die Politik Oesterreichs, zu der die Erblande 70 pCt. beisteuern, maßgebend sein müsse, die Liberalen diesseits der Leitha gereizt hat. Aber das Organ des Grafen Thun kommt zu spät, da „Naplo" bereits sein Unrecht eingesehen und bekennt, daß nur der augenblickliche Aerger über das Schützenfest und die mißverstandene Rede Beust's aus ihm gesprochen. — Als ihre schlimmsten Feinde werden sich, fürchte ich, wieder ganz wie unter Schmerling die Deutschösterreicher mit ihrer heillosen Apathie selber bewähren. In allen Kronländern regen sich Feudale, Ultramontane, Polen, Czechen, Slovenen, Italianissimi für die Landtagssession mit bestem Erfolge. Nur von den Deutschösterreichern ist absolut nichts zu hören — es ist, als hätten sie ihr ganzes Pathos und ihre ganze Energie in den geschwollenen großdeutschen Phrasen beim Schützenfeste zur Unzeit und in falschester Richtung erschöpft!

Italien.

Florenz, 13. Aug. [Mazzini] hat ein neues Manifest über die römische Frage erlassen. Er beginnt mit einer bittern Anklage gegen die demokratischen Deputirten Italiens, die „ewig Stummen", die ohne Plan bald in die Kammer hinein-, bald aus derselben heraustreten. Der Materialismus und der Machiavellismus haben die höheren Klassen gänzlich verdorben, seine Hoffnung beruht nur noch auf der Jugend und auf den Frauen, die ihm noch Sinn für das Ideal zu besitzen scheinen. Die letzte römische Bewegung mußte mißlingen, weil man die Revolution nicht in Rom selbst, sondern in den Provinzen beginnen ließ, so daß die Gegner Zeit hatten, herbeizukommen. Jetzt kann man auch in Rom selbst nichts mehr beginnen, da die Franzosen es besetzt halten. Zwei Dinge hält jetzt Mazzini für die einzig geeigneten, das große Ziel zu erreichen. Erstens müsse man sich in ganz Italien auf das Engste verbinden, um das ganze Volk an dem Unternehmen zu betheiligen. Zweitens aber dürfe man keine Verbindung wieder mit fremden Elementen eingehen, denn diese verließen doch die gute Sache im entscheidenden Augenblicke, wenn sie dieselbe nicht gar verriethen.

Rom, 15. August. [An dem heutigen Feiertage Mariä Himmelfahrt] wohnte der Papst der Messe bei und ertheilte dem Volke seinen Segen. In der französischen Kirche St. Louis war der Botschafter mit dem Personale der Botschaft bei einem Tedeum für das Napoleonsfest zugegen; dieselbe Ceremonie fand in Civitavecchia in Anwesenheit des Generals Dumont statt. — Der Papst sendete heute seine Gratulation dem französischen Botschafter mit Segenswünschen für das Glück des Kaisers, der kaiserlichen Familie und Frankreichs. (T. B. f. N.)

Frankreich.

Paris, 14. August. [Ueber die heute stattgefundene Revue] schreibt man der „K. Z.": Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz kamen heute gegen 12 Uhr von Fontainebleau nach Paris. Die um die Tuilerien herum versammelte Menge war nicht sehr bedeutend; zu einer Demonstration kam es nicht; es ertönten aber auch keine von den loyalen Rufen. Paris selbst hat seit 11 Uhr Morgens ein äußerst bewegtes Aussehen. Ohne Aufhören durchziehen Nationalgarde, Garde und Linientruppen, Reiterei, Infanterie und Cavallerie alle Straßen und Boulevards von Paris. Das militärische Schauspiel lockte selbstverständlich eine ungeheure Menschenmasse nach dem Tuileriengarten, dem Concordiaplatze, den Champs-Elysée's und den am Ende derselben liegenden Boulevards. Das militärische Schauspiel ist es übrigens nicht allein, was die Menge anzieht. Die Gerüchte von Demonstrationen, welche stattfinden sollen, und zu deren Organ sich gestern Abend die „Patrie" machte, haben nicht wenig dazu beigetragen, die Neugierde der ohnedies so neugierigen Pariser zu erregen, und seit 12 Uhr Nachmittags zieht Alles in langen Zügen über die Boulevards, durch die Rue Rivoli und über die Quais nach den Champs-Elysée's. Die Arbeiter-Faubourgs und das Quartier Latin haben ebenfalls bedeutende Contingente gestellt. Der Artikel der „Patrie" war ziemlich unklug; wenn vielleicht auch hier und da Demonstrationen beabsichtigt waren, so hatte doch

Niemand wirklich geglaubt, daß es bei der Revue zu ernstlichen Scenen kommen würde. Jener Artikel jedoch, der so zu sagen das Losungswort dazu gab, und der viele, die sonst der Revue fern geblieben wären, bestimmte, sich dorthin zu begeben, läßt eine Demonstration als nicht unmöglich erscheinen. Die ungeheure Volksmenge selbst, welche sich in dem Tuileriengarten, in den Champs-Elysée's, sowie auf dem Concordiaplatze eingefunden, hat bis jetzt übrigens noch kein drohendes Aussehen, wenn auch viele schlechte Witze gerissen werden und die Ereignisse der letzten Tage vielfach das Gespräch der Menge bilden. Die Polizei selbst hat großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Eine Unmasse Agenten in Civil und Uniform sind überall postirt. Man versichert, der Polizei-Präfect habe denselben den Befehl ertheilt, jeden zu verhaften, der sich nur die mindeste Demonstration erlauben würde. Der Präfect scheint auf diese Weise jede unangenehme Kundgebung verhindern zu wollen, wie er dem Kaiser versprochen haben soll. Die Truppen und Nationalgarde fanden sich von 12½ Uhr an auf den Plätzen ein, welche ihnen im Voraus bestimmt waren. Wie bereits gemeldet, steht die Nationalgarde auf der rechten Seite des Tuileriengartens, des Place de la Concorde und der Champs Elysée's, die linke Seite nehmen die Gardetruppen zu Fuß und die Linien-Infanterie ein. Dann kommt die Cavallerie, an die sich die Artillerie anschließt, welche letztere auf den Boulevards, die an den Arc de Triomphe stoßen, postirt ist. Das Ganze bietet einen sehr malerischen Anblick dar. Gegen 3 Uhr wurden die Trommeln gerührt und die Truppen traten unter's Gewehr. Fünf Minuten vor drei Uhr verließen die Kaiserin (sie war in Blau gekleidet) und ihr Gefolge (die Prinzessin Mathilde befand sich in ihrem Wagen) in zwei offenen Vierspännern die Tuilerien und fuhren durch den Tuileriengarten nach den Champs-Elysée's. Der Empfang, der Ihrer Majestät wurde, war ein ziemlich kalter. Schlag 3 Uhr stiegen der Kaiser und sein Stab zu Pferde. Der Kaiser trug die große Generals-Uniform und den Großcordon der Ehrenlegion; neben ihm ritt auf einem Pony der kaiserliche Prinz; er trug seine Sammtjacke mit dem Großcordon der Ehrenlegion. Ein zahlreicher Stab folgte ihnen. Hundertgarden und die Gendarmen des Seine-Departements zu Pferde bildeten die Escorte. Die Begleitung des Wagens der Kaiserin bestand ebenfalls aus Hundertgarden. Der Kaiser nahm denselben Weg wie die Kaiserin, die ihm etwa fünf Minuten voraus war. So viel ich bis jetzt höre, war der Empfang, der dem Kaiser wurde, ein sehr kühler. Im Tuileriengarten, wo ich mich selbst befand und wo die Garde und die ergebensten Bataillone der Nationalgarde aufgestellt waren, wurde ziemlich viel gerufen. Von dem Concordienplatze an bis zum Industrie-Palaste ertönten aber nur wenige Rufe. Die Nationalgarde beobachtete eine tiefe Stille; nur ihre Offiziere salutirten und riefen theilweise: „Es lebe der Kaiser!" Auch die Truppen legten keine große Begeisterung an den Tag, während das Publikum sich bis jetzt (3¼ Uhr) ziemlich ruhig verhielt. Im Augenblicke, wo ich schließe, ist der Kaiser am Arc de Triomphe angekommen.

Spanien.

Madrid, 13. Aug. [Protest.] Der Herzog und die Herzogin von Montpensier haben in einem Briefe an die Königin gegen ihre Verbannung Protest eingelegt und zugleich erklärt, die Intriguen der Regierung, um ihren Aufenthalt in Lissabon zu verhindern, hätten ein längeres Verweilen am Bord der Fregatte veranlaßt. (T. B. f. N.)

Provinzial-Zeitung.

**** Breslau**, 17. August. [Aus Paris] ist uns bis jetzt merkwürdiger Weise noch keine telegraphische Meldung über die Feier des Napoleonstages zugegangen. Die letzten Nachrichten beziehen sich auf die Truppenschau vom 14. d. M., welche ohne irgend einen Zwischenfall in vollkommenster Ordnung zu Ende gegangen war. Die „Köln. Z." vom 15. d. M. enthält die Notiz, daß die fällige Pariser Post ausgeblieben sei.

Breslau, 17. Aug. **Angekommen**: v. **Buschen**, Staats-Rath, aus Petersburg. v. **Goldmann-Tillinger**, k. russ. Obrist, aus Warschau. Se. Durchl. Fürst v. **Galizin**, aus Kalisch. v. **Rentz**, Oberst und Regts.-Commandeur, aus Schweidnitz.

[Gardinenbrände.] Am 13. d. M. entstand Gräbschnerstraße Nr. 6 in einem Parterre-Zimmer Feuer. Ein Gardinenflügel, welchen ein Luftzug an die Spiritusflamme einer Kaffeemaschine geführt hatte, war in Brand gerathen. Ein Weitergreifen der Flamme wurde verhindert. — Ferner gerieth an demselben Tage Abends, Weißgerbergasse Nr. 52, in einer Kellerwohnung ebenfalls eine Fenstergardine, der man mit einer Lampe zu nahe gekommen war, in Brand. Es gelang indeß auch hier, die Gefahr sofort zu beseitigen. (Int.-Bl.)

△ [Chirurgische Klinik.] Bis zur definitiven Wiederbesetzung der durch den Tod des Geh. Medicinalrath Prof. Dr. **Mitteldorpf** erledigten Stelle ist die Leitung der chirurgischen Klinik und Poliklinik dem ersten Sekundärarzt an derselben Herrn Dr. **Maas** übertragen worden.

μ. [Feuer.] Durch die Unvorsichtigkeit des Bewohners war heute Morgen gegen 1 Uhr in einem Wohnzimmer der Kohlenstraße (Nr. 2) die Gardine zum Brennen gekommen und in Folge dessen auch die Feuerwehr alarmirt, doch fand diese eine Gefahr nicht mehr vor.

[Notizen aus der Provinz.] * Naumburg a. B. Das letzte von heftigem Sturme begleitete Gewitter hat in dem benachbarten Dorfe Weißig in das Haus des Häuslers Prunsch eingeschlagen. Die Prunsch'schen Eheleute und deren Kinder, die an den Pocken krank darnieder lagen, nebst dem alten, seit über einem Jahre schwer kranken Vater des ꝛc. Prunsch, konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden, da das Wohnhaus nebst Stallung ganz plötzlich in Flammen stand. Leider sind dabei zwei Menschenleben zu Grunde gegangen; denn die Schwägerin des ꝛc. Prunsch nebst ihrem zweijährigen Knaben sind vom Blitze getödtet worden. — Ferner hat der orkanartige Sturm zu eben derselben Zeit in dem nahegelegenen Dorfe Reichenau bedeutenden Schaden angerichtet. — Auch im Dorfe Theuren, ½ Stunde von hier gelegen, hat ebenfalls der Sturm sehr gewüthet; so sind hier z. B. an der Lehne eines Hügels ca. 50 Kiefernstämme ausgebrochen und zerknickt worden.

† **Neisse.** Wie unser „Sonntagblatt" meldet, gerieth am 12. d. M., von Breslau kommend, während des Fahrens auf der Chaussee bei Friedewalde ein Frachtwagen aus bis jetzt nicht ermittelten Ursachen in Brand, so daß der Fuhrmann kaum Zeit gewann, die Pferde durch Ausspannen zu retten. Die Frachtgüter, im Werth von 2- bis 3000 Thaler, wurden meist ein Raub der Flammen. Der Fuhrmann kehrte am 13. d. M. mit den Trümmern seines Wagens nach seiner Heimath Ziegenhals und erregte hier vielfaches Bedauern.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 15. Aug. [Unglücksfall.] Heute Früh stürzte das Pferd des Obersten Herrn Flöckher, vom 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6 (früher in der hannöverschen Armee), als sich derselbe zu den Regiments-Uebungen auf dem Dembsener Sande in Begleitung seines Adjutanten begab, über eine Rinnsteinbohle auf dem Bürgersteige in der Halbdorfstraße. Der Herr Oberst fiel bei diesem Sturze so heftig auf das Straßenpflaster, daß aus einer Kopfwunde das Blut heraustrat, auch ein Armbruch erfolgt sein soll. Sofort herbeigeholte Aerzte sprachen die Hoffnung aus, daß die heftige Gehirnerschütterung keine weitern üblen Folgen haben werde.

Der Prestidigitateur **Bellachini** befindet sich jetzt in Berlin und erzählt von seinen Erfolgen in Ems, wo er vor Sr. Majestät dem Könige gespielt hat, wofür ihm noch ein Extrageschenk, bestehend in einem kostbaren Brillantring mit einem großen Rubin, zu Theil wurde. Selbigen Tages begegnete er Sr. Majestät auf der Promenade, Allerhöchstwelcher ihn mit den Worten anredete: „Bellachini, machen Sie mal etwas!" Bellachini antwortete: „Majestät, ich danke tausendmal für den kostbaren Ring, was Sie mir geschenkt haben, aber leider ist er mir verloren gegangen — doch halt, ich sehe ihn schon", und mit diesen Worten zog er den Ring dem den König begleitenden Fürsten Radziwill aus der Weste. Bellachini hatte wieder den Beifall auf seiner Seite.

Dem Vernehmen nach soll ein großer **Waldbrand** in Waitze bei Birnbaum ausgebrochen sein. (Pos. Z.)

Breslau, 17. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 8 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. August. Der „Abendmoniteur" bringt einen kaiserlichen Brief an den Commandirenden der Nationalgarde, derselbe beglückwünscht die Nationalgarde wegen ihrer Haltung und ihres vortrefflichen Geistes, und spricht das Vertrauen auf ihren Patriotismus aus. (W. T.-B.)

Brüssel, 15. August. Rochefort ist nach Paris abgereist. Die letzte Nummer der „Lanterne", welche in Belgien gedruckt ist, wird wahrscheinlich auf den französischen Zollämtern an der Grenze mit Beschlag belegt werden. (T. B. f. N.)

London, 15. August. Die „Times" bringt einen ironischen Artikel über den glücklichen Ausfall der französischen Anleihe. Sie meint, die Nation habe sich bei der Unterzeichnung wenig darum gekümmert, ob die Worte: „Nichts bedroht heute den Frieden" bedeuten sollen: morgen werde es in Frankreich nicht friedlich aussehen, — noch ob der Ausspruch: Gott schützt Frankreich! so viel sagen solle als: bei den bevorstehenden Kriegsgefahren werde die Vorsehung Frankreich schützen; oder ob er nur an die Umschrift auf dem Rande älterer Fünffrankenstücke erinnern solle. — Das Vertrauen zu französischen Anleihen gründe sich auf die Sicherheit der Rente. (T. B. f. N.)

Dublin, 15. August. Vorgestern hatte sich hier das Gerücht verbreitet, die Orangistenpartei beabsichtige einen Angriff; 700 bewaffnete Katholiken durchliefen die Stadt mit dem Rufe: Blut für Blut. Durch die Geistlichkeit wurde die Ruhe wieder hergestellt. (T. B. f. N.)

Washington, 5. Aug. Ein Erlaß des General-Majors Meade zeigt an, daß für Georgien, Alabama und Florida die civilrechtliche Oberverwaltung wieder hergestellt ist. — Die demokratische Partei in Kentucky hat bei den Staatswahlen gesiegt und ihren Candidaten Stevenson bei der Gouverneurswahl mit einer Majorität von 60,000 Stimmen durchgesetzt. — Der russische Gesandte Baron Stöckl hat dem Präsidenten Johnson ein kaiserliches Glückwunschschreiben zu seiner Freisprechung überreicht. — Die Führer der demokratischen Partei in Virginien bereiten einen Protest gegen die Rechtsgiltigkeit der Präsidentenwahl vor, falls die Wahlberechtigung Virginiens nicht anerkannt würde. — Aus Haiti wird gemeldet, daß die Cacos-Rebellen Salnave zu Jacmel am 24. Juli besiegten und Port-au-Prince eng eingeschlossen halten. (T. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 17. Aug.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83¼ bez. Oesterr. Banknoten 89¾—½ bez. Schles. Rentenbriefe 90⅞—91 bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 82¼ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 115½ Gd. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185 Gd. Wilhelmsbahn 105 11/12—106¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 81 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 94½ Br. Schles. Bankverein 117 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 75¾ bez. u. Br. Warschau-Wiener 59¼ bez. Minerva 38 Br. Baierische Anleihe —. Italiener 53 Br.

Breslau, 17. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	87—92	85	80—83	Gerste	58—60	57	50—51
do. gelber	84—86	82	78—80	Hafer	36—37	35	34
Roggen, schles.	70—72	68	65—67	Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	174	168	158	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	164	160	156	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19½ Br. 18 11/12 Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 2000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 15. August. Des Napoleonsfestes wegen keine Börse.

London, 15. August, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 5/16. 1proc. Spanier 34⅛. Italienische 5proc. Rente 52⅜. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15 5/16. 5proc. Russen 90⅝. Neue Russen 88¼. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 39. 8proc. Rumänische Anleihe 78⅛. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71⅜.

Frankfurt a. M., 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 104⅛. Oesterreichische National-Anleihe 53⅝. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75⅜. Hess. Ludwigsbahn 134⅞. Baier. Präm.-Anl. 103⅛. 1854er Loose 66⅝. 1860er Loose 75. 1864er Loose 101¼. Oberhessische 73½. Russ. Bodenkredit 83¾. Lombarden 189½. Türken —. Bei günstiger Stimmung stilles Geschäft.

Frankfurt a. M., 16. Aug., Mittags. [Effecten-Societät.] Matt. Amerikaner 74⅞—74¾. Credit-Actien 220¾. Steuerfreie Anleihe 52⅝. 1860er Loose 75. 1864er Loose 101. Staatsbahn 257¼.

Wien, 16. August, Mittags. [Privatverkehr.] Fest bei sehr schwachem Geschäft. Credit-Actien 212, 10. Staatsbahn 246, 30. 1860er Loose 84, 30. 1864 Loose 96, 20, Lombarden —, —. Napoleonsd'or 9, 11. Alföldbahn — —.

Hamburg, 15. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89. National-Anleihe 55½. Oesterr. Credit-Actien 93¾. Oesterreichische 1860er Loose 74⅞. Staatsbahn 543½. Lombarden 399. Italienische Rente 52½. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¾. Rhein. Bahn 116¾. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 108¾. 1866er Russische Prämien-Anleihe 108. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 68⅝. Disconto 2 pCt. — Still.

Hamburg, 15 Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt] fest, aber stille. Weizen pr. August 5400 Pfund netto 130 Bancothaler Br., 129 Gld., Herbst 121½ Br., 121 Gld., pr. October-Novbr. 119 Br. u. Gld. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 90 Br. u. Gld., pr. Herbst 86½ Br., 85½ Gld., pr. October-November 85½ Br. 84½ Gld. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 20¼, pr. October 20⅜, pr. Mai 21⅛. Spiritus ruhig, 27. Kaffee stille. Zink leblos. — Wetter schwül.

Liverpool, 15. August, Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend. Middling-Orleans 10⅞. Middling-Amerikanische 10⅛. Fair Dhollerah 7⅝. Middling fair Dhollerah 7. Good middling Dhollerah 6¾. Bengal —. Fair Bengal 6½. Fine Bengal —. Good fair Oomra 7¾. New fair Omra 7½. Pernam 10⅛. Smyrna 8½. Egyptische 11. Savannah —. Schwimmende Surate 7⅝.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. Aufgeregte Stimmung. Preise ⅛—¼ d. höher.

New-York, 15. August, Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109½. Goldagio 47. Bonds v. 1882 113⅝. Baumwolle 29½. Petroleum 33. Mehl 9 D. 25 C.

New-York, 16. Aug., Abends. (Per atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwoll-Bericht. (Von Thiele, Seiler u. Co.) Wocheneingang an Baumwolle in den Verschiffungshäfen 1000 Ballen. Gesammtvorrath 62000 Ballen Middling Upland.

Bremen, 15. August. Petroleum, Standart white, loco 6.

Berlin, 15. August. Im Gegensatz gegen verschiedene wohl mit Absichtlichkeit in Cours gesetzte Gerüchte, als ob die hiesige Filiale des Reuter'schen Telegraphenbureaus, das Alberts'sche thelegraphische Bureau für Norddeutschland, mit dem Schlusse dieses Jahres eingehen werde, höre wir aus verläßlicher Quelle, daß dem Bureau gerade jetzt eine wesentlich weitere Ausdehnung gegeben werden soll, um namentlich allen berechtigten Wünschen der Börse und des Handels im Allgemeinen zu entsprechen. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 15. August 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96¾ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅝ bz.
dito 1854. 55	4½	95⅞ bz.
dito 1857.59	4½	95⅞ bz.
dito 1856	4½	96⅛ bz.
dito 1864	4½	95⅞ bz.
dito 1867	4½	95⅞ bz.
dito 1850/52	4	88¾ bz.
dito 1853	4	88¾ bz.
dito 1862	4	88¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz. B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97⅛ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	77¾ bz.
Pommersche	3½	76½ B.
Posensche	4	— —
dito	3½	— —
dito neue	4	85⅛ bz.
Schlesische	3½	82⅛ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz.
Pommersche	4	90⅝ bz.
Posensche	4	88⅝ bz.
Preussische	4	88⅞ bz.
Westph. u. Rhein.	4	91 bz.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	90⅞ B.

Louisd'or 111⅞ G. | Oest. Bk. 89¾ bz.
Goldk. 9. 11¼ b.G. | Russ. Bkn. 83 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	55¾ bz. B.
dito Lot.-A.v.60	5	75⅝ à ¼ bz.
dito dito 64	—	57⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	70 B.
dito Eisenb.-L.	—	81¼ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52⅞ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67½ bz.
Poln. Pfandbr. III.Em.	4	66¼ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	57⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	98 G.
dito à 300 Fl.	5	92 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54½ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30⅝ et. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	75¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	95 bz.
dito II.	4½	94 bz. G.
dito IV.	4½	93⅞ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ bz.
Cöln-Minden	4½	98 G.
dito II.	5	102¾ B.
dito	4	— —
dito III.	4	83½ G.
dito	4½	93⅞ G.
dito IV.	4	83 bz.
dito V.	4	82½ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 B.
dito III. Em.	4½	90 B.
dito IV. Em.	4½	89 B.
Gal. Ludwigsb.	5	84½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	87½ G.
dito conv.	4	87¾ G.
dito III.	4	84 B.
dito IV.	4½	95 B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99⅜ B.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	77¾ bz. G.
dito C.	4	85 bz.
dito D.	4	85 bz.
dito E.	3½	77½ B.
dito F.	4½	— —
dito G.	4½	90⅝ bz.
Oesterr.-Franz.	3	265½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	216½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	33⅞ G.
Amsterd.-Rottd.	4⅘	5⅛	4	101⅞ B.
Berg.-Märkische	8	7½	4	135 bz.
Berlin-Anhalt	13⅓	13 7/12	4	203 B.
Berlin-Görlitz	4	4	4	74⅞ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	94¾ B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	170 B.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	16	4	192¾ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	132⅞ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	69 G.
Breslau-Freib.	8⅚	8	4	116¼ bz.
Cöln-Minden	9 1/12	8 11/20	4	128½ bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	105¼ bz.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	103½ G.
dito dito	5	5	5	104 et. bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9⅓	5	93½ G.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅘	4	159¼ B.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161½ G.
Magd.-Leipzig	20	18	4	218 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7⅔	8½	4	134⅜ bz.
Mecklenburger	2	2½	4	74 bz. G.
Neisse-Brieger	6	5 1/12	4	95¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88½ G.
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	77⅞ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— —
Oberschl. A.	12	13⅔	3½	184½ bz. G.
dito B.	12	13⅔	3½	170 bz.
dito C.	12	13⅔	3½	184½ bz. G.
Oest.-Fr. St-B.	7	8⅓	5	146⅞ à ¾ à ⅞ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	6⅗	5	108 bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	80⅝ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	80⅞ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92⅝ G.
Rheinische	6½	7⅓	4	117⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	29 bz. G.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94½ bz.
Thüringer	7⅔	8½	4	139⅜ et. bz.
Warschau-Wien	8⅔	—	5	59¼ bz. B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅓	4	159½ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	106¼ G.
Bremer Bank	8	5¾	4	112¾ B.
Danziger Bank	8	5½	4	107¼ G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96⅛ G.
Geraer Bank	7⅝	5⅓	4	96 [illegible]
Gothaer „	5	5⅘	4	92 et. bz. G.
Hannoversche B.	5⅓	4	4	82 bz.
Hamb. Nordd. B.	8½	7⅓	4	123⅜ bz. G.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	111⅛ G.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅓	4	98 B.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank	7½	5⅝	4	102 G.
Preuss. Bank-A.	12 1/6	8 1/10	4½	155 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	71¼ G.
Weimar	4	4½	4	90¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119¼ G.
Coburg. Credb.A.	-	4	4	73¼ G.
Darmstädter „	4½	6⅓	4	86½ bz.
Dessauer „	0	0	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	5	4	117¾ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	21¼ et. bz.
Leipziger „	4⅔	6	4	106¾ G.
Meininger „	6	7	4	99⅜ B.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	21½ B.
Oest. Credb.-A.	5	7⅓	5	94¼ à ⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7⅔	4	117 B.
Minerva	0	0	5	37½ et. bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	144½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	142⅞ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.26 G.
dito dito	2 M.	142⅝ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.	dito dito	2 M.	99 1/12 G.
dito dito	2 M.	150½ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.28 G.
London 1 Lstr.	3 M.	6.23⅞ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3W.	92 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 1/12 bz.	dito dito	3 M.	91¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89⅝ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	82⅔ bz.
dito	2 M.	89 bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅛ bz.

---

c **Breslau**, 17. August. Am heutigen Markte war die Kauflust für Getreide äußerst beschränkt, so daß die theilweise belangreicheren Angebote nur schwache Beachtung fanden.

Weizen war bei schwachen Zufuhren ungefähr preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 86—92 Sgr., gelber 78—86 Sgr., feinste Sorten 1 bis 2 Sgr. über Notiz. — **Roggen** wurde bei flauer Stimmung billiger erlassen, pr. 84 Pfd. 65 bis 70—72 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Gerste** gefragt, pr. 74 Pfund neue 52—60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Hafer** sehr fest, pr. 50 Pfd. neuer 35—37 Sgr. feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Erbsen** wenig Umsatz. — **Wicken** ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 46—56 Sgr. — **Oelsaaten** schwach zugeführt. — **Lupinen** ohne Handel. — **Bohnen** behauptet, pr. 90 Pfd. 75—80 Sgr. — **Schlaglein** ruhiger. — **Rapskuchen** begehrt, 60—62 Sgr. pr. Ctr. — **Mais** (Kukuruz) wenig angeboten, 66—72 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat, rothe in alter Waare gut beachtet, 12—15—17 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. — Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.